

An unsere liebe St. Georgen-Gemeinde in Glaucha.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich, je länger desto mehr, das Bedürfnis herausgestellt und ist der Wunsch laut geworden:

unsere Kirche heizbar zu machen. Zu wiederholten Malen sagte der Gemeinde-Kirchenrath die Sache ins Auge, mußte aber immer wieder davon Abstand nehmen, da die Anschläge zu theuer ausfielen, auch die Baupläne zum Theil nicht passend erschienen.

Jetzt gerade aber, wo allmählich das Bedürfnis so dringender geworden ist, daß es sich ohne wesentliche Schädigung der kirchlichen Interessen nicht ferner zurückstellen läßt, und wo daher auch eine Kirche nach der andern in unserer Stadt mit Heizung versehen wird: jetzt hat uns der treue Gott durch die Hände etlicher Wohlthäter ein Geschenk zukommen lassen, welches eine wesentliche Hilfe in der Noth ist, welches nun aber auch für alle Mitglieder unserer Kirchengemeinde ein dringender Antriebs sein muß, daß sie auch ihrerseits die Sache zu einem gedeihlichen Ende hinführen helfen.

Es sind nämlich unserer Kirche sechs große eiserne Defen geschenkt worden!

Dieselben sind noch dem bekannten und vielfach bewährten Madinger'schen System eingerichtet, und nach dem Urtheil der Sachverständigen völlig ausreichend auch unter erschwerenden Umständen in unserer Kirche eine genügende Temperatur zu erzeugen.

Der Gemeinde-Kirchenrath sowohl wie die Gemeinde-Beretung haben daher das obige Geschenk mit einstimmigem Danke gegen Gott und die Geber angenommen, und einer Commission, bestehend aus den Herren: Hauptmann Degentolbe, Baumeister Schulze, und Maurermeister Kuhn, die technische Ausführung der Sache übertragen. Diese Commission hat ohne Zögern das Werk in die Hand genommen, und die Arbeiten in unserer Kirche schreiten bereits rüstig ihrem Ziele entgegen.

Dies ist geschähen in dem Vertrauen, daß Gott nun auch die Mitglieder unserer Gemeinde willig machen werde, durch ihre Beistimmung die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen.

Dieselben berechnen sich folgendermaßen:

1) für Stellung und Fundamentierung der Defen, Beschaffung der Feuerrohre, Durchbruch der Emporen und Mauern, Auführung der Schornsteine, Dacharbeiten, Beheizung von Kirchenstühlen etc. 900 M

2) für Verschläge zur Unterbringung des Heiz-Materials: 100 M

3) an jährlichen Heizungskosten 175 M, mit 3500 M

in Summa also 4500 M

zur Herstellung und zum Betriebe der Heizung, wobei auf Amortisation der Anlage zur Instandhaltung und event. Neuzugänge derselben nicht Rücksicht genommen ist. Um die Summe wo möglich zu beschaffen, hat der Gemeinde-Kirchenrath und die Beretung eine Commission von 6 Mitgliedern gewählt, bestehend aus den Herren Hauptmann Degentolbe, Fabrikant Dettenborn, Kaufmann Anshütz, Rentier Köpman, Rentier Schaal, Fabrikant August Rehert, mit dem Auftrage, einestheils die Sammelkästen aufzustellen, andererseits sich nach eine beliebige Anzahl Sammler aus der Gemeinde selbst beizuziehen.

Dieselben werden in der nächsten Zeit in Gottes Namen ihr Werk beginnen. Ich füge auf das Wort unseres Heilandes: bittet, so wird euch gegeben; klopft an, so wird euch aufgethan werden sie in jedes Haus gehen, und die Spende des Reichthums wie das Scherflein der Wittve mit gleichem Danke hinhemen.

Wir aber beglücken sie im Geiste mit dem Vertrauen, daß unsere Gemeinde, so wie alle die sich derselben für ihre kirchlichen Bedürfnisse angeschlossen haben, dieses Werk als eine Ehren- und Liebes-Sache zugleich ansehen und theilkräftig unterstützen werden. Möge aus dem Ergebnisse seiner Zeit ersichtlich werden, daß unser Gotteshaus noch die Macht hat, Herzen und Hände der Menschen zu bewegen, und daß unsere Gemeinde auch in der Art gerne für ihre Armen und Schwachen sorgt, daß dieselben auch im Winter ohne Sorge und Schaden das Brot des ewigen Lebens in ihrer Kirche empfangen können. Ist und viel ist in vergangenen Jahren für fremde Kirchen und Gemeinden gethan: möge es jetzt, da es sich um die eigene handelt, doppelt gerne geschähen.

Sollte bei der Sammlung zufällig Jemand übergegangen werden, so ist der mitunterzeichnete Pfarrer jederzeit bereit, auch dessen Gabe in Empfang zu nehmen. Um Uebrigen ermahnen wir getroßt an die einfache heilige Vermaahnung des alten Tobias: „Hast Du viel, so gib reichlich; hast Du wenig, so gib doch das Wenige mit treuem Herzen!“ und beschließen nun die ganze Sache dem Schutze dessen, von dem alle gute Gabe kommt und an dessen Segen Alles gelegen ist.

Im Namen des Gemeinde-Kirchenraths und der kirchlichen Gemeinde-Beretung: Seifer, Pastor. Adler, Director. Schulze, Baumeister. Degentolbe, Hauptmann.

Wir zweifeln nicht, daß sowohl die Mitglieder der St. Georgengemeinde als auch diejenigen anderer Gemeinden dieses Liebeswerk zu fördern herzlich gern bereit sein werden, und haben deshalb in unserer Expedition eine Akte ausgelegt. Die Expedition des Halleschen Tageblattes.

Bericht des Vorstandes des Halleschen Verschönerungs-Vereins über das vergangene Geschäftsjahr.

erstattet in der General-Versammlung vom 30. März 1876.

Die heutige General-Versammlung beschließt das erste Geschäftsjahr unseres Vereins. Der Sommer und Herbst dieses Jahres waren den Bestrebungen des Vereins günstig.

Die Thätigkeit des Vereins erstreckte sich im Wesentlichen auf eine gründliche Düngungsplanung der umzagehenden Flächen des Klausbergs, auf Neubepflanzung der Magdeburger Chaussee vom Geistthore bis an Neils Weg, auf Anlage von Pflanzschulen in Kröllwitz und auf Bepflanzung der Lindenstraße. Ueberall, und nur mit Ausnahme der Pflanzungen an der Lindenstraße, sind diese Arbeiten mit dem besten Erfolge besendet worden. Dank der sorgfältigen Benutzung der Erfahrungen, welche frühere in ihren Erträgen weniger günstige Jahre, nicht bloß für die erste Anlage und die Zurechtung des Pflanzbodens, sondern auch für die Erhaltung und Pflege der Pflanzlinge auf schwierigen, dem Sonnenbrande ausgelegten Terrain uns gewährt. Wir dürfen mit Freude berichten, daß insbesondere die Bepflanzungen des Klausbergs wohl jedem Besucher den Eindruck machen werden, daß dieselben nicht bloß die ersten Gefahren der Verwinterung überstanden haben, sondern bereits so kräftig angewachsen sind, daß sie durch eigene Beschattung und kräftige Bewurzelung großen Theils sich durch sich selbst zu erhalten vermögen.

In gleicher Weise erweist die Chausseebeplanung vor dem Geistthore gute Hoffnungen. Um eine Abwechslung in den Baumschlag dieser ziemlich langen Strecke zu bringen, und auch in Berücksichtigung der sonstigen Verhältnisse, ist hier mit den Baumformen gewechselt, jedoch nicht so, daß abwechselnd neben dem einzelnen Baum ein Baum anderer Art gestellt wurde, sondern um einen gleichmäßigen Charakter hervorzuheben und auch das Wachstum der einen Art nicht durch das der andern zu beeinträchtigen, sind längere Strecken immer mit derselben Baumart bepflanzt. Erst kommen vom Mühlwege ab rothblühende Dornen, dann Linden, dann Ahorn. Der Rothbarn, der zwar nicht die Höhe der sonstigen Alleebäume, aber doch eine Höhe bis zu 40 Fuß erreicht, hat ein dichtes Blätterdach und eine gedungene Krone zu bilden pflegt und ausdauernd für jede Witterung unseres Klimas ist, wählen wir in der Nähe der Stadt, wo die Straße noch mehr den städtischen Charakter als die weiterliegende Strecke trägt, vorzüglich deshalb, um den anliegenden Häusern durch die Kronen der Bäume den Einblick auf die Straße nicht allzusehr zu verdecken. Linden und Ahorn als Alleebäume empfehlen sich durch sich selbst.

Unsere Anpflanzungen in Kröllwitz, wie sie von der Vergleichen aus überblickt worden, sind, nächst der Würfelwiese, wohl diejenigen, welche schon jetzt einen bestimmten Einfluß auf die Verschönerung der Landschaft geworden haben. Wir haben die geschickte Lage des vom Verein zur Verfügung gestellten Thaleschnitts als einen sehr günstigen Ort zur Aufzucht von Coniferen behufs Weiterbeplanung erkannt, deshalb den Vergangenen vorläufig auf der weniger sonnigen Seite terrassirt und mit Fichten- und Kiefernpflanzen der verschiedenen für unser Klima passenden Sorten besetzt, welche dort sehr gut gedeihen. Es wird uns dadurch die Möglichkeit gewährt werden, unseren und überhaupt den städtischen Bedarf mit kräftigen Exemplaren für die Anlagen, welche ja doch sich immer weiter ausdehnen sollen, zu gewinnen, und zwar in unmittelbarer Nähe, ohne die ausgehobenen Pflanzen durch einen weiteren Transport beschädigen zu müssen.

Mit besonderer Freude können wir berichten, daß der schöne zur Domäne Lettin gehörige Berg, welcher jenen Thaleschnitt begrenzt, einer wesentlichen Verschönerung entgegengeht. Herr Oberamtmann Hart, der, lediglich im Interesse landschaftlicher Verschönerung, bereits in früheren Jahren Birken, Fichten und Kiefern dort anpflanzte, aber leider in Folge der ungewöhnlichen Trodriß der Sommer 1873 und 1874 ungünstige Erfolge zu beklagen hatte, wird in diesem Frühjahre von neuem versuchen, dort durch Anpflanzung von Laubholz Anlagen zu schaffen, die zu den wünschenswertesten Verschönerungen unseres Saalthals gehören dürften. Es erfüllt uns mit großer Gemüthsruhe, daß die Bestrebungen unseres Vereins auch die Wirkung hatten, daß sie allseitig und im weiten Umkreise von Halle zu gleichem Streben anregten. Wir sehen und empfinden überall, wie der Sinn, welcher uns belebt und uns die Pflicht auferlegt, das schöne Stück Erde, welches unsere Heimat und unserer Fürsorge anvertraut ist, unser Saalthal, durch zweckmäßig angebrachte Anlagen zu verschönern, ein ganz allgemeiner geworden ist. Wir können nicht genug anerkennen, welches fördernde Entgegenkommen und welche Hülfe wir allseitig und zwar auch außerhalb der Kreise unserer Stadt erfahren haben, und fühlen uns gedrungen, unser Dank nicht allein den städtischen Behörden in allen ihren Mitgliedern und der königlichen Regierung zu Merseburg, insbesondere dem Herrn Präsidenten Rother, dem Herrn Geheimen Rath Krüger, dem Herrn Oberamtmann Hart, dem Herrn Oberamtmann Nagel und Herrn Carl Bartels unseren Dank hier öffentlich auszusprechen.

Die Anlagen an der Lindenstraße verfolgen den Zweck, dem Willen aber mit kräftigen Linden bezeugen Reihenfolge ein der Stadt Halle würdiges Aussehen zu geben, die dor-

tige Kommunikation angenehmer zu machen, und so allmählich zu einer Promenade, welche ja auch in dortiger Gegend mit Benutzung der Liniere der Wägenausgärten entstehen wird, umzugestalten. Bis jetzt konnten diese Anlagen nur in primitiver Weise ausgeführt werden. Sind die Sträucher erst kräftig angewachsen, dann wird sich das Weitere für Regulierung der Böschung, die ja auch von der mit der Zeit immer näher rückenden Kanalisierung und Pflasterung abhängig ist, und für die Befestigung des Fußweges finden. Leider ist aber dort mit ungewöhnlichen Hindernissen zu kämpfen. Die Jugend, es ist ihr kaum zu verdenken, entbehrt ungern das Klettern an der Böschung. Daher ist von dem dort Gefanzten etwa ein Viertel wieder abhängig geworden. Es ist Fürsorge getroffen, die Läden zu ergänzen. Das im vorigen Jahre Angelegene wird sich kräftiger entwickeln und schon im laufenden Jahre, der beiläufig gesagt, bei ihrer Ausdehnung ziemlich theuren Anlage den Charakter der Verwinterung nehmen.

Außer diesen bis jetzt erwähnten Anlagen haben wir nicht unterlassen, überall sonst, wo unserer Seite Pflanzungen ausgeführt sind, auf der Würfelwiese, auf der Ziegelwiese, an der Amtsmühle, zu pflegen, zu erhalten und zu verbessern. Jeder hat der Sitzung und insbesondere die zweimalige langandauernde Ueberbrennung dieses Winters und daneben der große Dank, der vor wenigen Wochen unsere Landschaft heimjudte, große Beschädigungen hervorgerufen. Ob die Sträucher und Bäume gelitten haben, ob wir wieder wie im Jahre 1871 genöthigt sein werden, zu beschneiden, das läßt sich der Würfelwiese gerabezu von neuem zu beschneiden, das läßt sich nicht übersehen. Aber das läßt sich übersehen, daß die Wege, vorzüglich auf der Ziegelwiese, gründlich beschädigt sind und uns sehr beträchtliche Reparaturkosten veranlassen werden.

Der Vogelzucht, dem wir bisher unsere volle Aufmerksamkeit und, insbesondere durch Anbringung zahlreicher Nistkästen, unsere Fürsorge widmeten, ist neuer Zeit in die Hände anderer Vereine gelangt. Es haben Verhandlungen stattgefunden, welche den Zweck hatten, in gewisser Weise mit diesen Vereinen zu treten, insbesondere auch die Fürsorge für die Schwäne dem Einen dieser Vereine zu überlassen. Diese Verhandlungen dürften als noch nicht geschlossen zu betrachten sein.

Bezüglich der Schwäne verfolgen wir auch im letzten Winter unser bisheriges Prinzip. Wir überließen sie ihrer vollen Freiheit, freilich auch ihren Schicksal, jedoch mit der Veranstaltung, daß nachbleibende gesunde Schwäne uns auf unsere Kosten zugeführt, in ein Nist, welches die Zuckerdederer-Gesellschaft gewährte, gebracht und dort gefüttert wurden. Wir können nicht mehr für die Schwäne thun, denn das Einfangen und Durchfüttern derselben den Winter über, ist bei ihrer großen Anzahl und weiten Ausbreitung auf dem Saalströme für unsere Mittel zu kostspielig. Auch hat sich obiges Prinzip nicht als verwerflich gezeigt. Die Schwäne haben sehr harte Winter hier zu überleben gehabt, es ist aber immer ein ziemlich großer Bestand geblieben, der jeden Sommer sich zahlreich ergänzte. Sa ist es hoffentlich auch im vergangenen Winter geschähen. Wir bedauern, daß wir nicht beständig den Anblick der Schwäne von der Würfelwiese oder der Ziegelwiese aus haben. Das Publikum könnte sich diese Annehmlichkeit leicht verschaffen, wenn es sich gewöhnte, die Schwäne im Vorbeigehen dort zu füttern.

Verlassen wir nun den Bericht über die Geschehnisse unserer unmittelbaren Wirkfamkeit, und wenden uns zur Besprechung derjenigen Angelegenheiten, welche in Sachen der Verschönerung und Erfüllung des bekannten, allgemeinen Verschönerungsplans unseres Vereins im vergangenen Jahre unter unserer nur mittelbaren Theilnahme geschähen sind, so müssen wir das vergangene Jahr als ein recht wichtiges für die Entwicklung dieser Verhältnisse bezeichnen. Zwar nicht in Rücksicht der Ausführung neuer Anlagen, doch aber in Rücksicht des Reif- oder Reifer-Werdens fortgeschrittener Verbesserungspläne. Denn der Durchbruch am Martinsberge nach dem Schimmelthore, welcher wohl die einzige städtische Neuanlage des vergangenen Jahres ist, ist bisher so primitiv ausgeführt, daß wir dieser offenbar nur erst werdenden und provisorischen Anlage lieber gartnidig gedenken, sondern nur den Wunsch ausdrücken möchten, daß dies Provisorium bald ein, der Würde der Stadt und dem Verkehrsbedürfnisse entsprechendes Ende nehmen möchte.

An neuen Projecten sind reif geworden, die Umwandlung des Petri-Gottesackers (hinter dem Schauspielhaus) in eine öffentliche städtische Gartenanlage, deren Ausführung doch wohl nun in nächster Zeit zu erwarten ist.

Vor Allem aber ist es ein Project, welches das Interesse der Bürgerchaft gegenwärtig in hohen Maße in Anspruch nimmt. Es ist dies die Fährstraße durch die alte Promenade. Die Meinungen für und Wider sind so sehr getheilt, daß es der Verein, welcher die Befestigung bei streitigen Fragen grundsätzlich vermeiden muß, um die möglichst allgemeine Theilnahme der Bürgerchaft sich nicht zu verheizen, für richtig halten durfte, für seine dieser Fragen Partei zu nehmen. Ist es ihm doch genug, daß man endlich daran geht eine dauernde gründliche Verbesserung dieses ältesten, aber auch in Folge der bei der ersten Anlage begangenen Fehler verkommenen Promenade vorzunehmen. Das aber darf der Vorstand versichern, daß die wohl hin und her wieder ausgesprochene oberflächliche Meinung, er setze, aus Rücksichten der Verschönerung, die Verkehrsinteressen zurück, eine durchaus unrichtige ist. Wo die Interessen der Verschönerung und des Verkehrs sich ver-



